

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inzeratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 12

Dienstag, 27. Jänner 1903

42. Jahrgang.

Ginst und jetzt!

Im Amtsblatte der „Oesterr. kaiserl. priv. Wiener Zeitung“ vom 30. Lenzmonds (März) 1848 finden wir folgende interessante Ausführungen:

„Wir wollen die Einheit aller deutschen Stämme unter einem Haupte, dessen Wahl dem ganzen Bundestage zu Frankfurt zustehen soll, wir wollen eine Wiebergeburt der deutschen Bundesverfassung durch Vertretung des deutschen Volkes bei dem Bunde, wir wollen die Errichtung einer starken Exekutivgewalt im Herzen der deutschen Länder, damit wir jeden Angriff auf das deutsche Vaterland, von wo er komme, zurückzuweisen bereit und fähig seien. Diese Forderungen der deutschen Nation, deren Gerechtigkeit schon alle Fürsten anerkannt, zu erfüllen, ist die große, und wir dürfen es uns nicht verhehlen, die schwierigste Aufgabe, welche der demnächst in Frankfurt zusammentretende Bundestag zu lösen haben wird.“

Mit Vertrauen blicken wir auf unsere Regierung, die bei diesem großen Werke den anderen Bundesgliedern voranzugehen berufen ist. Die lauten Sympathien, welche dem konstitutionellen Oesterreich in allen Teilen Deutschlands entgegenkommen, werden unserem Abgeordneten seine schwierige Stellung erleichtern; der Rückblick auf die vom Sturme der Gegenwart in wenig Wochen völlig hinweggesetzten Scheidewände zwischen den deutschen Stämmen, und der Hinblick auf die Größe des deutschen Namens, der in voller Glorie wieder erstehen soll, wird seinen Mut und

seine Latkraft erhöhen. Ewiger Nachruhm wird ihn krönen, wenn ihm das Werk der wahren Einigung Deutschlands unter einem Haupte mit einem deutschen Parlamente gelingt!

Doch nicht in Frankfurt allein wird das Schicksal Deutschlands entschieden! Die Zeit geht rasch, und nur wer kühn und schnell ihrem Fluge folgt, darf hoffen, das Ziel zu erreichen. Darum dürfen die deutschen Stämme nirgends zurückbleiben; in allen Teilen des großen Gesamtvaterlandes muß sich die Gesinnung jedes echten deutschen Mannes offenbaren, von allen Seiten muß das Bewußtsein der deutschen Einheit im Volke selbst sich laut aussprechen und den Fürsten und ihren Räten seine kräftige Stütze verleihen. Die Zeit der rein diplomatischen Verhandlungen ist vorüber; nicht für das Volk allein, sondern auch mit dem Volke und durch das Volk muß gewirkt werden, soll die hohe Aufgabe des Bundestages eine befriedigende Lösung erhalten. In jedem deutschen Lande muß also die Regierung und mit ihr das gesamte Volk auch im Symbole das Bewußtsein der deutschen Einheit an den Tag legen. Wer irgend teilnimmt an der Gegenwart, der trage, soweit die deutsche Zunge reicht, die deutschen Farben, die vom Bundestage selbst als Bundeszeichen gewählte Dreifaltigkeit von Schwarz-Rot-Gold! Diese alten Farben des Deutschen Reiches, sie müssen jetzt vor jeder provinziellen oder lokalen Färbung die Oberhand gewinnen.

Alle deutschen Bundesregierungen, vor allen diejenige, welche durch Jahrhunderte mit Recht an Deutschlands Spitze stand, haben die Pflicht,

ihre Einheit mit dem großen Ganzen durch Aufpflanzung der Bundesfarben offen zu zeigen. Wie vom Kölner Dome an den Ufern des deutschen Rheins, so möge auch vom Stephansdome an den Ufern der mächtigen Donau die schwarzrot-gelbe Fahne wehen und weithin verkünden, daß im Osten wie im Westen, im Süd und Nord des deutschen Vaterlandes nur ein Sinn, nur ein Herz, nur ein Gedanke herrscht. In dieser Einheit der Völker für die Sache des Gesamt-Vaterlandes liegt für alle Regierungen die sicherste Gewähr gegen jede Eigenmächtigkeit im Innern, gegen jeden Angriff von Außen. Laßt uns alle wie ein Mann dastehen, laßt mit vollem Herzen dem großen Ganzen uns anschließen und jeder Feind wird erbeben vor dem schwarzen deutschen Adler, vor dem goldenen deutschen Schilde, vor dem roten Wipfel der deutschen Fahne!“

Damals, also vor ungefähr 55 Jahren, sprach die Regierung des Donaustaates offen aus, was wir seither programmäßig verlangen. Damals wußte man, daß Oesterreich einer herrschenden Rasse bedarf und war sich dessen klar, daß in Oesterreich nur die Deutschen herrschen können. Heute haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert. Unter der „glorreichen“ Regierung des Polaken Wadeni wurde das Tragen der deutschen Farben rundweg verboten und heute noch wird das freie Bekenntnis der Angehörigkeit zum großen deutschen Volke gewissermaßen als Hochverrat betrachtet.

Was Marburg nicht hat und doch ehrenhalber haben sollte.

Ein langer, langer Vorschlag einmal in Güte.

(Fortsetzung.)

Ich hätte also diese einzelne feindselige Opponentin abgerechnet, die erfreuliche Aussicht, meine Behauptung mit kompakter Majorität angenommen zu sehen, meine Sache also, wenn mein Weinoptimismus mich nicht täuscht, gegen die Borniertheit der Philister, die Bosheit der Pharisäer und die Narretei der Abstinenzler zu gewinnen.

Aber trotz der sachlichen Richtigkeit aller Prämissen und Konklusionen nehme ich jezo vernichtet wahr, daß ich für eine Theorie ins Feuer gegangen bin, die ja noch grau und ganz abstrakt, traum- und wesenlos ist; denn ich finde wohl den Wein, die edle Sonnengabe dieses buckligen Tertiärgaues, in ergöglichen Tönungen, Färbungen, Mischungen in und vor den Toren in Stuben, Lauben, Schenken, Sälen — alle Wege führen ja zu einem Gnabenbrunnen — aber den Keller nicht, der ihm erst die rechte Weiße, den gebührenden Adel gibt und ihn aus einem namenlosen plebejischen Helotengesüß zu einem Königstropfen macht. Wo ist dieses Giland, wo die Schiffbrüchigen ein wirklich Obdach finden, die Trauernden getröstet, die Verzweifelten wieder aufgerichtet werden und ich als ehrlicher, einsältiger Becher einen klaren, unverfälschten Tropfen der Lauterkeit auf Treu und Glauben

genießen kann? Wo ist die Freistatt, darauf ich mich vor des Weinpantch's Frevel, vor Surrogate-Beitrag, vor der Marken Falschheit flüchten kann? Ich glaube ja gar nicht mehr auf Eigenbau und Fremdbau, auf Raubbau und Giftbau, auf Mosler und Riesling, seit ich Marburger Weinhändlern gerade zur Herbstzeit in Meran und Bozen in verdächtiger Geschäftigkeit begegnet bin. Es scheinen eben außer mir noch andere, ganz gewöhnliche Philister zu sein, wenn sie auch Wein trinken, Drauhuchen essen, eine Quadrille tanzen und öfter den Haustorchlüssel vergessen, sonst müßten sie da ein Beto einlegen und es müßte nur so gähren von der Behemanz der Forderung: Einen Weinkeller, ein Binovarium, eine Seelenwärmstube, ein Sanktiffimum für unser nasses Allerheiligstes, das von allen Sandsteinhügeln in solchen Mengen quillt, daß getrost die ganze städtische Wasserleitung jahraus, jahrein mit Nebenwasser gespeist werden könnte, neben der Wasser- ebenfogut eine Weinleitung bestehen könnte. Man hört aber nichts von diesem Alarm, der doch, wie man meinen möchte, der elementare Ausbruch einer natürlichen, allgemeinen Interessengemeinschaft sein sollte, eine gemeinliche Sache der gesamten Bevölkerung, ein Anliegen aller durstigen Schichten, das so alle Kasten und Klassen nivellierend einander in einer Zeit der Parteilungen und Klüftungen wieder so nahebringt wie die Draubrücke die Bobercher Feldbauern mit den Hausherrn der Herrengasse — ein Raillierungsplatz, auf dem man jedem Feind ein Schnippchen schlagen könnte, den kein Generalstab (weder ein rother, noch ein schwarzer), ernstlich

angreifen würde, weil er solidarisch besetzt, zu gut von natürlichen Vorteilen gedeckt ist.

Damit habe ich den Mangel einstweilen ohne Euphemismus festgestellt, der für das Wappen von Marburg ein Makel, ja geradezu ein Schandfleck ist, für welch' ehrenkränkenden Vorwurf ich außerdem im Falle eines gerichtlichen Belangens den Wahrheitsbeweis zu liefern hiemit feierlich verspreche.

Marburg, das klassische Weinland, die Zentrale des Weinhandels und des Weinverschnittes, die typische Stätte der Weinkrösse, die Stadt der Weingärten und Weinhügel und Wein-Hoflieferanten, hat keinen Weinkeller, weder einen Rats-, noch Dom-, Burg-, Kloster- oder Hofkeller, obwohl Rathaus, Burg, Kloster, Dom gerade darnach schreien, die gewiß mit ihren unterirdischen Räumen, die früher in einer poesiefreundlicheren Zeit jeder Baumeister, welcher auf Gründlichkeit und Tiefe bedacht war, jedem Baufundament zu Grunde legte, nichts Rechtes in der jetzt weit verbreiteten Blässe des Gedankens anzufangen wissen. Ich kenne Städte, in denen auch viel Krämer, Philister und furchtbar praktisch-vernünftige Menschen wohnen, Städte, darin es außer Häringen, Tabakrollen und Pfefferfäden nicht viel Sehenswertes gibt, deren Bewohner aber doch ein famoseres Gefühl für den Kult des Dionysos haben, ja ihm gastlich würdige Tempel geschaffen haben, obwohl sie den Laubkranz Gottes nur in effigie, nie in natura gesehen und dessen edle Gabe erst mühselig aus der Fremde importieren müssen. Nehme man sich da doch nur gleich an der rühren-

Politische Umschau.

Inland.

Abänderung der Geschäftsordnung?

Die 54stündige tschechische Obstruktion wird nunmehr von Herrn Lueger dazu benützt, sich als den Retter des Parlamentes aufzuspielen. Zu diesem Zwecke brachte er im Parlamente einen Antrag ein, welcher eine Aenderung der Geschäftsordnung bezweckt. Vom Standpunkte der Deutschen muß man seinen Antrag als sehr bedenklich erachten, denn wir haben nicht die geringste Garantie dafür, daß sich nicht einmal diese gestuzte Geschäftsordnung in ihren Wirkungen gegen uns richtet. Die „latente“ Koalition der Tschechen, Polaken und „deutschen“ Klerikalen einschließlich der Christlichsozialen kann sich bei nächster Gelegenheit wiederum zu einem eisernen Ringe gegen die Deutschen zusammenschließen und was und wer schützt das Deutschtum dann vor einer parlamentarischen Erdrosselung, wenn die Geschäftsordnung uns nicht mehr die notwendigen Verteidigungswaffen gibt? Die deutschen Abgeordneten werden daher gut daran tun, wenn sie sich die Lueger-Fuchssche Schlinge vorher genau ansehen — am besten wäre es allerdings, die Verbesserung der Geschäftsordnung überhaupt abzulehnen.

Gemeinbürgerschaftliche Sprenger.

In Willach hätte vorgestern eine Wander- versammlung des alldeutschen Vereines für die Ost- mark stattfinden sollen — wir sagen „hätte sollen stattfinden“, denn noch bevor sie beginnen konnte, wurde sie gesprengt. Wir betonen ausdrücklich, daß es eine Wanderversammlung des Alldeutschen Vereines für die Ostmark war und nicht etwa eine klerikale Versammlung, welche die Gemein- bürgler unmöglich machen wollten. Die Versam- lung hätte sich wie die in Graz mit den Verständi- gungskonferenzen befassen sollen, was die einge- fleischten Dremser und Rückwärtsler derart in Harnisch brachte, daß sie, kaum als der Abg. Stein die Rednertribüne betreten hatte, einen unerhörten Tumult inszenierten, der den Regierungsvertreter zur Auflösung der Versammlung veranlaßte. Die Sprenger, die aus allen Gegenden zusammengetrommelt wurden, hatten schon vor der Versammlung eine Besprechung abgehalten, in welcher die Sprengung beschlossen (!) wurde. Wohl aus diesem Grunde nennen sich die Ostdeutschen und ihre Verbündeten „Gemein- bürgler“. Wenn diese Gemeinbürgler nur den zehnten Teil jener Energie, die sie behufs Sprengung einer nationalen Versammlung entwickelten, zur Unmöglichmachung oder zur Schwächmachung des bischöflichen Handstreiches, der das Willacher Blatt in die Hände der Klerikalen auslieferte, auf- gebracht hätten — sie würden besser daran gethan haben! Aber diese Gemeinbürgerschaft hat nur die Aufgabe, die deutschen Radikalen zu bekämpfen —

allerdings nicht mit geistigen, sondern mit sehr rüpelhaften Waffen! Selbstverständlich herrscht bei den Kärntner Klerikalen und Windischen über die freiwilligen Helfer, die ihnen in Willach entstanden, die größte Zufriedenheit, die in der „Kärntner Zeitung“, im „Mir“ u. s. w. zum frohesten Aus- druck kommen wird. Vielleicht wird die Heldentat der Sprenger einst mit einem für Kärnten bestimm- ten Abblatich der „Verständigungs-Grundzüge“ belohnt . . .

Ausland.

Die mazedonische Frage.

Die türkische Regierung verhandelt mit der Ver- waltung von „Dette Publique“, um dieser die Ein- nahme von Steuern und Auszahlung von Beamten- gehältern in Mazedonien zu übertragen. Auf diese Weise glaubt die Regierung die Durchführung der dort in Angriff genommenen Reformen zu sichern. — Zweihundert Lieutenants, die ihre Militärstudien eben beendet haben, sind nach Maze- donien zwecks Verstärkung der dortigen Armee be- ordert worden.

Der Panamakanal.

Präsident Roosevelt legte dem Senat den Panamavertrag zur Genehmigung vor. Der Ver- trag sieht eine einmalige Zahlung von 10 Millionen Golddollars seitens der Vereinigten Staaten an Kolumbia sowie eine jährliche Zahlung von 250.000 Dollars vor. Hiesfür tritt Kolumbia einen sechs englische Meilen weiten Landstreifen an die Ver- einigten Staaten ab, welche berechtigt sind, Truppen zum Schutze des abgetretenen Gebietes zu entsenden, falls Kolumbia nicht in der Lage sein sollte, dies zu tun. Der Vertrag wird auf 100 Jahre abge- schlossen und kann auf Wunsch der Vereinigten Staaten erneuert werden. Die Vereinigten Staaten erhalten die Gerichtsbarkeit für die mit dem Kanal verbundenen Gewässer und alle Hafengebühren für die auf dem Kanal fahrenden Schiffe. Der Senat überwies den Vertrag der Kommission für aus- wärtige Angelegenheiten.

Tagesneuigkeiten.

(Ein kluger Elefant.) Bei der „Ele- fantenjagd“ im Zirkus Busch in Berlin spielte sich vor einigen Abenden ein nicht vorgesehener, tragi- komischer Zwischenfall ab, welcher für die hohe Geistesfähigkeit dieser Tiergattung bereitetes Zeugnis ablegt. Wenn die Elefantenherde den „Rutsch“ aus der Höhe des Zirkus in das Wasserbassin vollführt und letzteres durchschwimmt, wird sie von afrika- nischen Jägern verfolgt, welche die Tiere schwimmend zu erreichen und auf ihre Rücken zu klettern ver- suchen. Unter diesen Verfolgern befindet sich auch ein Negerknabe aus Dahomey, der sich der beson-

deren Zuneigung der Elefanten rühmen darf. Dieser Neger namens Tommy geriet nun im Eifer der Verfolgung zu weit vor und zwischen zwei schwim- mende Elefanten, von denen er sicherlich platt ge- drückt worden wäre, wenn nicht „Jenny“ der Riesen- elefant und Komiker der Herde, seine kritische Lage bemerkt hätte. Blitzschnell griff „Jenny“ mit dem Rüssel nach Tommy, hob ihn im hohen Bogen aus den Fluten und setzte ihn fein säuberlich auf den eigenen breiten Rücken. Dann erklimm Jenny, humorvoll mit dem Kopfe wackelnd, das trockene Ufer und stieß nun erst einige Subeltrompetentöne durch ihren Rüssel, die den Zirkus erzittern machten, wie als ob sie sich ihrer edlen Tat voll bewußt sei.

(Rückfall in den Kannibalismus.) Aus Viktoria in Britisch-Kolumbien bringen Schiffe die Nachricht, daß die Eingebornen von Neuguinea in den Kannibalismus zurückfallen. Zwei Europäer wurden neulich aufgefressen.

(Ein Spielgewinn von neun Mil- lionen Mark.) Der in englischen Sportkreisen sehr bekannte „clubman“ Cecil Nyston hat in einer Bakkaratsitzung, die mit geringen Unterbre- chungen beinahe fünfzig Stunden dauerte, die Summe von neun Millionen gewonnen. Fünf oder sechs andere Elegants sind dadurch ruiniert. Das Sonderbarste an der Sache ist aber, daß Cecil Nyston entschlossen ist, nicht eher mehr zu spielen, als bis er die neun Millionen wieder ausgegeben hat, ein Entschluß, dem eine Wette zu Grunde liegt. Die Ausgaben sollen nämlich nur nützliche sein. Nyston will in anderthalb Jahren damit fertig sein, indem er per Monat ungefähr 500.000 Mark ausgibt.

(Der Riß in der Schiene.) Das rus- sische Eisenbahnwochenblatt „Schelesnaja Nedelja“ teilt folgende Szene von der Permischen Bahn mit: Der Bahnwächter geht mit Signalen und Hammer bewaffnet seine Distanz entlang. „Wohin?“ fragte ich. — „Dort hat sich ein Riß in einer Schiene gebildet“, antwortete der Wächter, indem er in die Ferne deutet. „Vor zwei Monaten etwa“, fügt er hinzu, „die Schiene ist aber an den Enden noch heil.“ — „So muß sofort der Wegmeister davon informiert werden“, rufe ich eifrig. — „Nur nicht so hitzig! Wer wird sich selber schädigen! Warten wir lieber, bis die Schiene ganz aufplatzt, dann gibts eine Belohnung“, höre ich zur Ant- wort. — Auf mein Erstaunen erklärte der Mann, daß für das Auffinden eines Risses in einer Schiene keine Belohnung gezahlt wird, wohl aber für eine definitiv geborstene Schiene. Dafür gebe es drei, ja fünf Rubel Belohnung. — Man läßt die Schienen also ruhig weiter aufplatzen, bis sie für die Grati- fikationsansprüche reif sind!

den Pietät der braven Schlesier ein Beispiel, welche ihren sauren Nachenpußer, der nach Lessings kritischer und daher unbedingt verlässlicher Fest- stellung selbst dem Teufel zu schlecht ist, trotz alle- dem verehren und künstlerisch einkellern und in magistralischen Schuß nehmen. Jede Dorfschulzei nimmt ihren Tropfen in Obhut und schützt ihn, kraft judizieller Autorität vor des Vermantichens Verderbnis. Das sind halt Kerle; welche noch ein Gefühl im Leibe haben und die wissen, was man so edler Gottesgabe an Aufmerksamkeit schuldig ist, was freilich wieder einige Hausherren-Philister in ihren gut wattierten Schlafträden nicht begreifen werden.

Komme nur keiner mit dem faulen, gotts- jämmerlichen Faktum, daß der Schenken in Stadt und Umkreis genug sind; wo das Paß- glas voll gestrichen gereicht wird, ohne Abzug, ohne Verschnürung, ohne Vermischung, wo der Stempel echt und die Etiquette vom öffentlichen Urteile eines trinkerproben Weinkollegs approbiert ist — alles unsägliches Blunder, der noch immer das richtige, seine Verständnis verkehrt. Und eine Flegelhaftigkeit ist dieser Einwurf auch noch dazu. So viel Benehmen soll man doch zu eigen haben oder nachgeerbt haben, um die Fremden, die auf den vier Eisensträngen in die Stadt wallen — wenn mein Gedächtnis mich nicht trügt, so zählten in diesem Jahre die Hotellisten allein bei 14.000 — nicht in diesem malaischen Archipel der Wein- schenken hilflos und landfremd wie einen Pariser auf Koldjis herumodysseien zu lassen und sie nicht dem launischen Zufall preiszugeben, der nur allzu

häufig Schabernak spielt und dem Forschungs- reisenden, dem Entdeckungsfahrer, Mosksäure statt Traubengold finden läßt. Wer ist denn vor der Tücke des Feuerlöschens seitens der Wirtschelme sicher? Und welch kostbare Zeit geht nicht auf solch höchst problematischen Irrfahrten verloren, wenn man wirklich eine Ehre darein legt, im offenen Weinmeer einen unverfälschten, unvermischten, unvermanschten, ungeschwefelten, ungefalteten, ungesäuerten Gesundheitsquell zu entdecken. Die Leute kommen ja eben nicht nach Marburg — und das gilt für die amtlich gezählten wie für die noch zahlreicheren Ungezählten — um die bucklige Draubrücke als Meisterstück der Holzbaukunst zu bestaunen oder um im schönen Stadtpark zu pro- menieren und dem Froschkonzert der drei Teiche zuzuhören und dabei ihre Renten zu verzehren, nein — um Geschäfte abzuwickeln und dazwischen ein Tröpfchen zu nehmen — denn für sie alle geht der Zug wieder um neune ab.

Komme mir auch keiner mit dem schwunglosen, banalen Krähwinkeltrick, daß die anständigen Leute selber ihren Wein im Keller haben und dem eine Kostprobe nicht versagen, der sich auch eine solche stille, häusliche Tröstung beilegen will. Wieder daneben gehaut und nicht den Nagel getroffen, sondern nur mit einer ganz schäbigen Nagelprobe aus der ordinären Niederung des stillen Suffes ungalant und ungebildet aufgewartet; denn erstens ist mir wenigstens letzteres noch gar nicht passiert, ich konnte noch nie für solch eine Kostprobe ein Anerkennungskompliment anbringen und zweitens hat die in Rechnung kommende Stadt laut ämt-

licher Zählung nur 1052 Häuser, ergo auch nur im höchsten Falle ebensoviele Keller, wobei dann die übrigen 23.000 natürlich kellerlos bleiben und igitur auch trinklos; dann ist es auch ein anderes, ob man gefühlvoll oder plattköpfig ist. Die letztere Prägung haben wir aber schon an früherer Stelle mit der Spezies der Philister, Raunzer, Pharisaer und Misanthropen und zwar mit „kompakter Majorität“ aus der „Organisation der proponierten Rats- oder Burgkellerliga“ als Kulturfeinde und Menschheitslästerer ausgeschaltet.

Bleibt daher nur noch der Kern selbst übrig, der mit dem Verstande begriffen und mit dem Herzen erfaßt sein will.

Dieses Bielliebchen, das da zum Knaden gegeben wird, heißt kurz und bündig ein- für alle- mal ohne Ausrede und Zwischengespräch: Wein- katakomben, Kellerwirtschaft, Ehrenproblem, Dämmer- humor, Gewölbelagerung, Steinschwere und Wein- tabernakulum . . .

Daß eine gewaltige Ehrensache darin liegt, wird man wohl an zuständiger Stelle ohneweiters, haben es doch sogar die sonst in Ehrendingen nicht so empfindlichen Wiener Dämmleinbrüder, die christlichen Mucker und Ducker, trotz Fastengebot und Kirchenbesuch erfaßt, begreifen, so daß nicht noch andere Register gezogen und andere Patronen und Kartätschen zur Alarmierung der Schwere- nötereie abgeknallt werden müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptversammlung der Marburger freiwilligen Feuerwehr.

Gestern abends fand im Kasino die Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Den Vorsitz führte der Wehrhauptide Herr **Horinek**, welcher bei der Eröffnung u. a. den Bürgermeister Dr. **Schmiderer**, den Vizebürgermeister und Landtagsabgeordneten **H. Pirmer**, den Ehrenhauptmann **Herrn Scherbaum** und die erschienene Wehrmannschaft begrüßte, worauf Herr **Lehrer** die Verhandlungsschrift über die verlossene Jahreshauptversammlung verlas. Hierauf wurde, ebenfalls durch Herrn **Stadtratsbeamten Lehrer**, der von ihm verfaßte Tätigkeitsbericht des Wehrausschusses verlesen.

Hochverehrte Anwesende!

Satzungsgemäß erstattet hiemit der Wehrausschuß der freiwilligen Feuerwehr in Marburg den Jahresbericht für das Jahr 1902.

Unser eigentliches Vereinsjahr begann mit der am 20. Jänner 1902 abgehaltenen Hauptversammlung. Bei derselben wurde der langjährige Hauptmann **Herr Gustav Scherbaum** ob seiner Verdienste, die er sich um die Marburger Feuerwehr erworben hat, über Antrag unseres Mitgliedes **Herrn Vizebürgermeister Dr. Johann Schmiderer** einstimmig zum Ehrenhauptmann ernannt. Durch eine künstlerisch ausgestattete Adresse, welche persönlich durch das Kommando eingehändigt wurde, wurde **Herr Gustav Scherbaum** hievon in Kenntnis gesetzt. Gleichzeitig erfolgte in der erwähnten Hauptversammlung die Wahl des **Herrn Alois Horinek**, Apotheker und Hausbesitzer, zum Hauptmann der Feuerwehr.

Mit Beginn des Jahres 1902 ist in dienstlicher Beziehung ein großer Fortschritt in der Feuerwehr eingetreten. Es wurde die städtische Wasserleitung eröffnet und dem allgemeinen Betrieb übergeben. Die Wohlthaten derselben zeigten sich bei den stattgefundenen Bränden glänzend. Die nötige Anzahl von Standröhren und Schläffeln wurden uns von Seite der Stadt bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Unsere Mitglieder waren abermals für die freiwillig übernommene Pflicht sehr begeistert und zeigten sich in jeder Beziehung arbeitsfreudig. Bei den vielen Alarmierungen konnte die Verlässlichkeit der Kameraden bestens ersehen werden und sämtliche hielten getreu zum Kommando. Der Wehrausschuß fühlt sich daher angenehm verpflichtet, allen Mitgliedern für ihre Opferwilligkeit den besten Dank abzustatten und bittet um die fernere Unterstützung.

In den leitenden Stellen sind wieder einige Veränderungen vorgekommen, indem Zeugwart **Herr Alois Polatschek** und Schutzmanschafts-Zugsführer **Herr Alois Hobacher** ihre Stellen zurücklegten. Beide gehörten durch viele Jahre der Feuerwehr an und haben sich viele Verdienste erworben. An Stelle dafür wurde **Herr Alois Heu** provisorisch als Zeugwart berufen und als Zugsführer der Schutzmanschafter **Herr Friedrich Ulrich** von Seite des Kommandos ernannt. Für die erstere Wartschaft ist heute eine definitive Wahl vorzunehmen.

Die Tätigkeit des Vereines im Innern war eine höchst rege. Durch Einführung der Wasserleitung mußten an den Geräten verschiedene Änderungen vorgenommen werden, dadurch entbehrliche wurden veräußert und andere wieder angekauft. So wurde der alte Mannschafswagen, der hölzerne Wasserwagen, der Kohlenwagen, ein Schlauchwagen, ein kleiner Leiterwagen, Schläuche mit den alten Normalgewinden, alte Helme und eine Rauchmaske abgegeben. Dagegen wurde ein alter Schlauchwagen zu einem Kohlentender der Dampfspritze umgebaut, aus dem eisernen Wasserwagen machte man einen gut fahrbaren Land-Mannschafswagen und eine größere Anzahl von Schläuchen wurde neu angeschafft.

Ein besonderes Gerath erhielt die Feuerwehr durch die Anschaffung der drehbaren Balanzsteigerleiter von der Firma **Justus Chr. Braun** in Nürnberg. Die Leiterfrage beschäftigte den Wehrausschuß der Feuerwehr bereits seit Beginn derselben. Vor ungefähr 25 Jahren wurde eine fahrbare Leiter angekauft, welche bei der Aufstellung und Versorgung höchst unpraktisch war und daher nach einigen Jahren wieder verkauft werden mußte. Die gegenwärtige Wehrleitung nahm diese Frage neuerlich in Anregung und brachte eine glückliche Lösung zustande. Wir ließen Preisverzeichnisse und Abbildungen bedeutender Fabriken kommen; **Herr**

Hauptmann Horinek war selbst in Graz und Wien und besah sich die Leitern der dortigen Feuerwehren. Mit der Firma **Braun** in Nürnberg wurden dann die Verhandlungen wegen Lieferung einer Leiter aufgenommen. Die Firma entsandte einen Bevollmächtigten mit Modellen und um die Terrainverhältnisse kennen zu lernen. Derselbe legte Zeichnungen und Kostenvoranschläge vor, worauf der Wehrausschuß in der Sitzung vom 14. April 1902, gegen zwei Stimmen, den Ankauf einer Leiter um 8000 Kronen, ab Bahnhof Marburg, gegen eine Anzahlung von 2000 Kronen und beliebigen Raten, beschloß und den bezüglichen Vertrag genehmigte. Die Lieferung erfolgte Anfang August und ein leitender Beamter der Firma kam selbst nach Marburg, um die Bedienungsmannschaft einzulernen. Die Uebergabe fand in Gegenwart des **Herrn Bürgermeisters**, mehrerer Gemeinderäte, des **Brandinspektors** der Stadtgemeinde **Graz Herr Brandinspektors Quirin** und der sämtlichen Mitglieder statt. Die Aufstellung, Belastungsprobe, Manövrierfähigkeit zeigte sich besonders günstig, daher die Uebernahme anstandslos erfolgte. Die Leiter ist 22 Meter hoch, und von ein Paar Pferden leicht zu führen. Durch die Anschaffung dieser Leiter ist die Schlagfertigkeit bedeutend gehoben. Zuvor konnten höhere Gebäude, wie das Theater, die Realschule, die dreistöckigen Wohnhäuser, die Dampfmühlen zc. nicht bestiegen werden. Auch diesem Uebelstande ist nun abgeholfen. Finanzielle Schwierigkeiten kann diese Leiter der Feuerwehrkasse nicht bereiten, da vertragmäßig die Abzahlung beliebig erfolgen kann. Nur ist die jeweilige Restsumme mit drei Prozent zu verzinsen. Trotzdem hat der Feuerwehr-Ausschuß die Pflicht, stets daran zu denken, daß diese Ehrenschuld in einigen Jahren getilgt wird. Vorläufig muß daher von größeren Neuanschaffungen abgesehen werden. Daß eine solche Leiter für Marburg mit den engen Gassen und großen Häusern ein Gebot der Notwendigkeit war, wurde auch von den interessierenden Versicherungsanstalten und der Südbahngesellschaft anerkannt. Ueber unser Ansuchen erhielten wir zur Anschaffung der Leiter folgende Beiträge: **Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt** in Graz 500 K., **Südbahn-Gesellschaft** in Wien 100 K., **Feuerversicherungsanstalt „Assicurazione Generali“** in Triest 100 Kronen, **Feuerversicherungsanstalt „Riunione Adriatica di Sicurtà“** in Triest 100 K., **Feuerversicherungsgesellschaft „Oesterreichischer Phönix“** in Wien 100 K., **Wiener Versicherungsgesellschaft** in Wien 50 K., **Feuerversicherungsgesellschaft „Donau“** in Wien 100 K., **General-Agentenschaft der Feuerversicherungsgesellschaft „North-British and Mercantile“** zu Graz 100 K. Allen diesen Anstalten, welchen bereits schriftlich der Dank ausgesprochen wurde, sei hiemit nochmals bestens gedankt.

Bis nun waren 30 Mann der Feuerwehr der Unfallversicherung zugeführt. Im vergangenen Jahre erfolgte auch die Unfallversicherung der Kutscher und die Haftpflichtversicherung rücksichtlich der Pferde. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wurden — außer der Hauptversammlung — 14 Wehrausschusssitzungen abgehalten; Rapporte wurden 5 einberufen und allgemeine Uebungen 8 kommandiert. Hierzu kommen noch die allwöchentlichen Vereinskassensitzungen. 2 allgemeine Uebungen wurden unter Mitwirkung der Nachbarnfeuerwehren bei großen Häusern und Betriebsstätten vorgenommen. Bei den Bezirkstagen zu **Windisch-Feistritz** und **Unter-Pulsgau** waren wir durch unsere Kameraden und beim Landesfeuerwehrtage zu **Knittelfeld** durch **Herrn Hauptmannstellvertreter Josef Hakel** vertreten. Letzterer wurde zum Obmannstellvertreter des Feuerwehrbezirkes **Marburg** gewählt. Für den geselligen Verkehr unter den Mitgliedern sorgten die monatlichen Kneipen, ein Familienabend und eine **Christbaumfeier** im Kasino. Bei letzterer gab es Spenden in Hülle und Fülle, ein Zeichen, welches Beliebtsein sich die Feuerwehr in den Kreisen der Bürgerschaft erfreut. Anlässlich der Wahl unseres geschätzten, langjährigen Mitgliedes **Herrn Dr. Johann Schmiderer** zum Bürgermeister der Stadt **Marburg** brachten wir demselben im Vereine mit dem Männergesangsvereine einen Fackelzug und eine Abordnung übermittelte persönlich die Glückwünsche der Wehr. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß unser allverehrter **Herr Chefarzt Josef Urbaczek** im vergangenen Jahre sein 30jähriges Dienstjubiläum in der Feuerwehr vollendete. Jederman weiß, welche Liebe unser **Herr Chefarzt** den Mitgliedern stets entgegenbringt. Ihm sei hiemit für seine Tätigkeit wiederholt der beste Dank gesagt.

Rücksichtlich der Bespannung ist zu berichten,

daß das Pferdepaar Nr. 5 wegen Untauglichkeit im Feuerwehrdienste verkauft und dafür ein anderes Pferdepaar angeschafft werden mußte. Die Pferde befinden sich im guten Stande und waren stets beschäftigt. Die zur Fütterung eingeführte Häckselmischung bewährt sich bestens.

Der eigentliche Beruf der Feuerwehr bestand im Jahre 1902 in folgenden Ausfahrten und Feueranzeigen:

Am 16. Jänner, nachmittags 5 Uhr, Anzeige des **Türmers** über einen Brand im hiesigen Stadttheater. Die Feuerwehr rückte sofort mit den nötigen Geräten aus und fand mehrere verkohlte Kulissenstücke vor, da das Feuer selbst vom Theaterpersonal mittelst der Hydranten bereits gelöscht wurde. Die Sicherungsarbeiten wurden vorgenommen und eine Brandwache die ganze Nacht zurückgelassen.

Am 18. Jänner, 6 Uhr abends, Kaminbrand im Krankenhaus. Die Untersuchung des Kamines wurde veranlaßt. Der erschienene Löschzug blieb dortselbst durch eine halbe Stunde in Bereitschaft.

Am 1. März, mittags 12 Uhr, Feuer zu **Kochwein** beim **Besitzer Peter Gräschik**. Die Ablöschung des in Brand geratenen Wirtschaftshauses wurde im Vereine mit der **Kötscher** Feuerwehr vorgenommen.

Am 17. März, 7 Uhr abends, abermals Feuer zu **Kochwein**. Die Ablöschung eines kleinen Brandes besorgte die **Kötscher** Feuerwehr. Wir kamen nicht in Verwendung.

Am 18. März, 4 Uhr nachmittags, Brandanzeige des **Türmers** zu **Kötsch**. Dort angekommen, zeigte sich, daß auf zwei Seiten dürres Gras abgebrannt wurde, ohne daß die nötige Anzeige erstattet wurde. Da die Wiesen der Herrschaft **Schleinitz** gehören, so wurden die Kosten der Ausfahrt per 20 K. von der obigen Verwaltung ersetzt.

Am 19. März, 12 Uhr nachts, wurde die Wehr durch die städtische Sicherheitswache zu einem Dachbodenfeuer des Hauses **Bancalarigasse Nr. 2** gerufen. Die Abdämpfung erfolgte durch die Hausbewohner, die Sicherungsarbeiten nahm die Feuerwehr vor.

Am 2. April, 10 Uhr abends, Großfeuer zu **Melling**. Bei Ankunft der Feuerwehr stand das Wohnhaus samt Stallung des **Herrn Johann Ploisch** in hellen Flammen. Die Dampfspritze wurde sofort in Verwendung genommen und da auch die Wasserleitung ergiebig Wasser gab, so war das Feuer in einer halben Stunde vollkommen gelöscht.

Am 3. April, halb 10 Uhr vormittags, Großfeuer in der **Magdalenavorstadt**. Es brannte das Futtermagazin des **Herrn Ingenieurs Perfo**. Die Feuerwehr blieb mit der Dampfspritze durch zwei Stunden in voller Tätigkeit. Das Kommando der Kadettenschule entsandte eine Spritze; auch waren die Feuerwehren von **Kochwein** und **Pickern** am Platze.

Am 11. April, nachmittags 2 Uhr, Kaminbrand bei **Herrn Karl Bros** am **Domplatz**.

Am 13. April, 11 Uhr vormittags, Kaminbrand bei **Herrn Karl Flucher** in der **Schillerstraße**.

Am 6. Mai, 2 Uhr nachmittags, Kaminbrand bei **Herrn Martin Musel** in der **Magdalenavorstadt**.

Am 3. Juni, 10 Uhr vormittags, Kaminbrand in der **Kavalleriekaserne**.

Am 19. Juni, halb 12 Uhr mittags, Kaminbrand im **Allgemeinen Krankenhaus**.

Bei allen diesen Kaminbränden nahm die Feuerwehr die gründliche Untersuchung der Kamine vor.

Am 23. Juni, 8 Uhr vormittags, Feuer zu **Stoggen**. Es stellte sich aber, dort angekommen, heraus, daß ein großer Brand zu **St. Margarethen** am **Draufelde** ausgebrochen war. Es brannten zehn Häuser. Nach dreieinhalbständiger Tätigkeit wurde eingerückt, da wegen Wassermangel die gänzliche Ablöschung unmöglich war.

Am 3. Juli, 10 Uhr nachts, Feuer zu **Pickern** beim **Besitzer Wauchnig**. Die Ablöschung wurde durch die **Pickerer** Feuerwehr vorgenommen. Wir kamen nicht in Verwendung.

Am 30. Juli, 11 Uhr vormittags, Feuer in der **Richtung Rogeiz**. Es brannten aber zu **Podova** 30 Häuser. Nach fünfständiger Tätigkeit wurde eingerückt.

Am 3. August, 10 Uhr vormittags, Brand zu **Fraustauden** beim **Schmiedmeister Omann**. Es brannte ein Wirtschaftshaus. Die Ablöschung erforderte eine zweistündige Arbeit.

Am 13. August, viertel 10 Uhr vormittags, zeigte der **Türmer** großen Rauch hinter der **Kavalleriekaserne** an. Der erschienene Löschzug fand nur

eine starke Rauchentwicklung beim großen Rauchfange des Hafnermeisters Habianic an.

Am obigen Tage, 11 Uhr vormittags, Kellerfeuer im Hause Rüntnerstraße 9. Die Feuerwehr besorgte die vollständige Abföschung.

Am 14. September, 2 Uhr nachmittag, Anzeige des Türmers über einen Brand zu St. Nikolai. — Dortselbst angekommen zeigte sich, daß ein Feuer am linken Draufufer ausgebrochen war, daher wieder umgekehrt wurde.

Am 21. September, 8 Uhr vormittag, Brandfeuer in der Brühl. — Es brannte das Winzerhaus der Frau Marie von Schmid. Da die Geräte nicht bergauf befördert werden konnten, so wurde mit der Handspritze und den Feuerhaken gearbeitet. Die ausgerückte Mannschaft blieb durch 3 1/2 Stunden am Brandplatze.

Am 14. Oktober, 9 Uhr abends, irrige Anzeige über einen Brand in der Viktringhofgasse. Der mit Schnelligkeit erschienene Böschzug machte sofort wieder kehrt.

Am 4. November, 8 Uhr vormittag, Kleinf Feuer im Ristenmagazine des Herrn Adalbert Ogrisek in der Göttestraße. Nach ein viertelstündiger Tätigkeit wurde wieder eingerückt.

Am selben Tage um halb 12 Uhr vormittag, Kaminfeuer im Hause der Frau Amalia Zwickler in der Draugasse. Die Untersuchung des Kamines wurde veranlaßt.

Am 5. November, halb 10 Uhr vormittag, Anzeige des Türmers über einen Brand zu Brunnendorf. Der erschienene Böschzug konnte dortselbst angekommen von einem Feuer nichts bemerken.

Am 1. und 7. Dezember, um 6 Uhr abends und 10 Uhr vormittag Kaminbrände bei Herrn Josef Escheligi in der Schillerstraße. Auch in diesen beiden Fällen wurde die Untersuchung der Kamine vorgenommen.

Einige vom Feuer betroffene Besitzer zeigten sich besonders anerkennend, indem Frau Marie v. Schmid, Herr Adalbert Ogrisek, Herr Ingenieur Oskar Berko und Herr Karl Flucher der Feuerwehr größere Geldgeschenke zukommen ließen. Hierfür wird hiermit der beste Dank gesagt.

Das vergangene Jahr war — wie soeben berichtet — an Ausrückungen besonders stark. Damit sind auch stets größere Gelbanslagen an Labungen der Mannschaft und an Reparaturen der Geräte verbunden. Alles dieses kostet sehr viel Geld und wir möchten nicht in der Lage sein, alle Unkosten zu bestreiten, wenn die Stadtgemeinde Marburg und die unterstützenden Mitglieder uns nicht treu beisteite stehen würden.

Wir danken daher der Vertreter der Stadt für die der Feuerwehr stets entgegengebrachte Hilfe und Zuneigung und den unterstützenden Mitgliedern für die gütigen Spenden. Gleichzeitig bitten wir um neuerliche Huld und die Feuerwehr wird nicht ermangeln, durch strenge Pflichterfüllung bei Bränden und sonstigen Unglücksfällen sich dankbar zu zeigen.

Gut Heil!

Der Wehrausschuß.

Nachdem der Bericht unter Heilrufen zur Kenntnis genommen war, erstattete Säckelwart Here Frangesch den Säckelbericht. Denselben entnehmen wir folgende Einnahmen: Bare Kasse am 15. Jänner 1902 43·61 K., Einlagebüchel 4430·15 K., Beitrag der Stadtgemeinde 1902 1000 K., Abfindung der Stadtgemeinde für Ausfahrten 400 K., Beitrag der Bezirksvertretung 200 K., Mitgliederbeiträge 1710 K., Spenden 275 K., Fuhren 11.497·01 K., Kupon 4·20 K., Dünger 200 K., Geschenke zur Anschaffung der neuen Leiter 1150 K., Verkauf alter Geräte, Messing und Eisen 1231·40 K., Wiederverkauf 276 K., Sparkassezinsen 183·14 K., zusammen 22.601·01 K. Gesamteinnahmen. — Ausgaben: Erhaltung der Pferde 5150 K., Kutscherlöhne 3718 K., Schmiederechnung 873·54 K., Wagner 364·93 K., Riemer 425·40 K., Krankenkassebeitrag 83·50 K., Unfallversicherung 225·64 K., Neuanschaffungen 3925·96 K., Erhaltung der Kleider, Wäschebesserung, Schreibmaterial, Zeitung, Drucksorten und Reparaturen 1306·63 K., Labung und Kneipen 412·37 K., Diener und Inlaffe 188 K., Landesverbandsbeitrag 4 K., Spenden der Mitglieder 289·30 K., Vertretungskosten, Zeitentgang 192·20 K., Kassebüchel 5413·79 K., Bargeld 27·75 K. Das Gesamtvermögen beträgt gegenwärtig 57.145·43 Kronen. Zu Rechnungsprüfern werden neuerdings gewählt die Herren Leeb und Sachs, zum Zeugnwart Herr Heu. Es folgte nun der letzte Punkt der Tagesordnung: Freie Anträge. Der Bürgermeister Dr.

Schmiderer ergriff dazu das Wort. Dr. Schmiderer erklärte es als seine und der Gemeinderäte angenehme Pflicht, bei der Jahreshauptversammlung zu erscheinen, um den Wehrmännern zu zeigen, welcher Dank ihnen gezollt wird. 28 mal hat heuer die Glocke die Wehrmänner zum Kampfe gegen das Element gerufen und auch in diesem Monate mußte die Wehr schon wieder oft ausrücken. Ich und die ganze Bürgerschaft von Marburg haben gesehen, daß unsere Feuerwehr die Grundlage gedeihlichen Wirkens ihr Eigen nennt: Schlagfertigkeit! (Heilrufe.) Kaum schlug die Feuerlocke mahnend an, so konnte ich es so oft mit Freuden sehen, wie sofort die Wehrmänner mit ihren Geräten am Platze waren.

Ich wünsche nur, daß diese Schlagfertigkeit immer vorhanden bleiben möge. Aber auch eine andere Grundlage der Wehr ist vorhanden: die Opferwilligkeit! Die Bürgerschaft Marburgs blickt mit Vertrauen und Befriedigung auf ihre Feuerwehr, auf ihre zielbewusste Arbeit. Auch der Gemeinderat wird immerdar für unsere Feuerwehr eintreten. Ich habe nur den einen Wunsch: Möge unsere Wehr in der von ihr bis jetzt betätigten Weise stets zusammenhalten, alle für einen, einer für alle! Gut Heil! Es lebe die Marburger Feuerwehr! Stürmische Heilrufe ertönten, als der Bürgermeister seine von warmem Empfinden getragene Ansprache geschlossen hatte.

Wehrhauptmann Herr Horinet drückte hierauf dem Bürgermeister namens der Wehr den wärmsten Dank für seine Worte aus. Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldete, schloß der Wehrhauptmann den offiziellen Teil des Abendes und es entwickelte sich nun unter dem Voritze des Wehrhauptmannstellvertreter Herrn Kagek (Gegenpunkt Herr Adalbert Lerch) ein feuchtschönlisches Hospitium. Im Verlaufe desselben hielten noch die Herren Kagek und Bäuerle Ansprachen, letzterer erfreute auch die Anwesenden durch Vorträge in steirischer Mundart, während der Sangwart Herr Risha den gesanglichen Teil des Abendes leitete. Als erstes Lied stieg das Bismarck-Lied, dem noch so manch anderes folgte.

Marburger Nachrichten.

(Hauptversammlung des Marburger Turnvereines.) Samstag abends fand im Hofsalon des Hotels zur „alten Bierquelle“ die Jahresversammlung des Marburger Turnvereines statt. Der Sprechwart Herr Dr. Oskar Drosel eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Ehrensprechwarte Herren Küster und Dir. Knobloch, sowie die Vertreter der Presse, worauf der Schriftwart Herr Badnou die Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung verlas. Hierauf übernahm der Sprechwartstellvertreter Herr Hoffmann den Vorsitz und der Sprechwart Dr. Drosel erstattete den Tätigkeitsbericht über das verfloßene Vereinsjahr. Wir entnehmen demselben folgendes: Das verfloßene Vereinsjahr — das 40. des Bestandes — war ein Jahr des Aufschwunges und ersten turnerischen Strebens. Die Mitgliederanzahl erreichte eine bisher noch nie dagewesene Höhe, nämlich 2 Ehrenmitglieder, 104 ausübende und 314 unterstützende Mitglieder. Der „Verein bot ein Schauturnen anlässlich des 40jährigen Gründungsfestes und turnerische Vorführungen bei dem Weihnachtsfeste im Kasino. Außerdem wurde am 4. Mai ein Vereinswettturnen veranstaltet. Der Verein beteiligte sich auch eifrig an den turnerischen Veranstaltungen im Gau. Den Mittelpunkt des ganzen Vereinsjahres bildete naturgemäß die Feier des 40jährigen Bestandes des Vereines und die Vorbereitungen zu diesem Feste. Beim Schauturnen konnten die Riegen dreier Grazer Vereine, aus Gaili, Pettau und Laibach begrüßt werden. Auch Bürgermeister Dr. Schmiderer, sowie der Abg. Wolfshardt konnten an diesem Festabend begrüßt werden. Vom Obmann des Marburger Männergesang-Vereines erhielt der Verein an diesem Abende einen silbernen Weinpokal mit Widmung. Das Fest verlief glänzend. Auch die Weihnachtsfeier nahm einen glanzvollen Verlauf. Am nächsten Tage fand eine flotte Schlittenpartie nach Bößnitz ins Gasthaus des Herrn Flucher statt. Außerdem wurde noch eine Reihe gefelliger Zusammenkünfte gepflegt. Der Verein beteiligte sich auch an der Enthüllungsfest des Jahr-Denkmales in Graz, für welches der Verein 200 Kronen spendete. Der Verein war

sich auch stets bewußt, ein deutscher Verein zu sein und war daher stets am Platze, wenn es galt, für das Wohl unseres Volkes einzutreten. Der Bericht erwähnte die Mitwirkung des Vereines am Jahremarktsfeste der Südmärkergruppen. Bei der größeren Entfaltung des Vereinslebens war auch die Abhaltung einer größeren Anzahl von Turnratsitzungen notwendig. Außer mehreren Besprechungen wurden 19 Turnratsitzungen abgehalten. Der Bericht schloß mit dem Ausdruck des Dankes an den Turnrat, der dem Berichterstatter stets seine Unterstützung zuteil werden ließ. „Möge es meinem Nachfolger vergönnt sein, den im Aufschwunge begriffenen Marburger Turnverein noch mehr zu heben und auszugestalten. Ich trinke auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des Marburger Turnvereines! Heil!“ Lebhafteste Heilrufe ertönten, als der Redner seinen Bericht beendet hatte. Herr Gaiser erstattete den Säckelbericht. Derselbe weist folgende Ziffern aus: Einnahmen: Saldo pro Jänner 1901 3256·64 K., Mitgliederbeiträge per 1902 1189 K., Mitgliederbeiträge der Damenriege vom Jänner bis Juni 80 K., Mitgliederbeiträge der unterstützenden Mitglieder 725 K., Einnahmen beim Stiftungsfeste 228·70 K., für Lieberbücheln und Karten 7 K., Einnahme bei der Weihnachtsfeier 162·96 K., Rückzahlung von Wanderlust 30 K., Vereinsabzeichen 12 K., Zinsen der Gemeindeparkasse per 1902 118·10 K., zusammen 5809·40 K. Nach Abrechnung der Ausgaben ergibt sich ein Saldo von 2822·02 K., wovon 2818·10 K. in der Gemeindeparkasse angelegt sind. — Turnwart Herr Wreßnig erstattet den Turnbericht. Demzufolge betrug die Gesamtanzahl der Turnbesuche im Vereinsjahre 4593 und zwar entfielen auf die 1. Abteilung, Alte Herrenabteilung 602, auf die 2. Männerabteilung 2838, auf die Frauen- und Mädchenabteilung 931 und auf die Kinderabteilung (seit November) 222. Es folgten sodann die Berichte des Archivars, Zeugnwartes, des Turnlehrers, des Fest- und des Sangwartes. Hierauf erfolgte die Genehmigung der Anstellung des Turnlehrers Halfter, die Festsetzung der Mitgliederbeiträge (1 K. Monatsbeitrag und 40 H. für den Reisefond; Mädchen und Kinder 2 K.). Es entspinnt sich hierauf eine längere Wechselrede über eine Aenderung der Satzungen betreffs Aufnahme des Arierparagraphen. Einige Redner weisen darauf hin, daß dies nicht notwendig sei, weil diese Bestimmung ohnehin für den ganzen Kreis gilt. Weiters sollen die Satzungen auch in der Weise abgeändert werden, daß Turnern, die das 24. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, die Wahl in den Turnrat ermöglicht wird. Ueber Antrag des Turnwartes Wreßnig wird schließlich über diese Anträge zur Tagesordnung übergegangen. Die Wahl der Aemterführer hatte folgendes Ergebnis: Sprechwart Dr. Oskar Drosel; Stellvertreter Hoffmann; 1. Schriftführer Badnou; 2. Gollob; Turnwart Wreßnig; Stellvertreter Karl Fritz; Säckelwart Gaiser, Leiter der Radfahrriege Hanisch; Sangwart Skafa. Nachdem sich noch eine Wechselrede über den Zustand der Geräte entpinnen hatte, wurde nach ihrer Beendigung die Jahreshauptversammlung mit einem kräftigen Gut Heil! geschlossen. Während des Hospitiums hielt noch der Ehrensprechwart Herr Küster eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache.

(Vom Theater.) Schon zu wiederholtenmalen wurden in letzter Zeit Anfragen an die Theaterdirektion gerichtet, ob das Stück „Alt-Heidelberg“ nicht mehr zur Aufführung gelangt. Um nun diesen Wünschen Rechnung zu tragen, wurde für Mittwoch, den 28. d. M. eine nochmalige Aufführung dieser bis jetzt schon auf allen deutschen Bühnen mit dem größtmöglichen Erfolge gegebenen Komödie angezettelt. Zugleich sei aber noch bemerkt, daß dies unwiderstehlich die letzte Aufführung dieses Wertes in dieser Saison ist. Hoffentlich werden alle, die noch keiner Vorstellung des Wertes begewohnt, erscheinen und erzielt Meyer-Forsters „Alt-Heidelberg“ ein volles Haus, was dieses Werk gewiß verdient. — Für Donnerstag hat die Direktion das effektvolle Lustspiel „Die lieben Feinde“ von Hugo Lubliner zum erstenmale auf den Spielplan gesetzt. Möge das Publikum dieses Bestreben durch einen recht zahlreichen Besuch dieser Neuheit würdigen und wird ihr hier jedenfalls derselbe Beifall gezollt, wie an allen Bühnen, wo sie bisher aufgeführt wurde. — Ferner sei noch der Sonntag-Nachmittagsvorstellung gedacht, welche uns die ausgezeichnete Komödie „Flachsmann als Erzähler“ bringt.

Für Ende dieser Woche wird das vorzügliche Volksstück „Der gräbe Michl“ vorbereitet. Die Presse hat dem Werke seit der Erstaufführung am 31. Oktober v. J. am Raimundtheater in Wien durch ihre Berichte den allerbesten Ruf geschaffen, so daß es wohl keiner weiteren Erwähnung bedarf, um das Interesse dafür zu wecken.

(Die diesjährige Genossenschaftsversammlung der Greisler und Händler findet am 3. Februar 1903 abends 8 Uhr im Gasthause zur „Stadt Graz“, Rathausplatz statt.

(Für die erste Schwurgerichtssitzung) im Jahre 1903 bei dem k. k. Kreisgerichte in Marburg wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Hofrat und Kreisgerichtspräsident Robert Greistorfer und als dessen Stellvertreter die k. k. Landesgerichtsräte Dr. Franz Voušek Dr. Ignaz Pevek und Anton Morocutti berufen.

(„Reizende Kundinnen“) — das ist der Titel eines Walzers, den der Kapellmeister Herr Schönherr dem Kränzchen der Handlungsfestlichen widmete. Auch der Chormeister Herr Rud. Wagner stellte sich mit einer reizenden Gabe ein, indem er dem Feste eine schneidige Polka française: „Heil Merkur“ widmete. Die Leitung der Tänze liegt in bewährten Händen; für die Bequemlichkeit der Ballbesucher wird ausgiebig gesorgt.

(Eine Feuer-„Epidemie“ in Marburg.) Seit dem Neujahrstage, der mit einem Brande begann, verging bisher in Marburg kein Tag, an dem die Feuerwehr nicht ausrücken mußte. Letzten Samstag abends kam in einer großen Auslage der Manufakturwaren-Handlung des Herrn Koloschinega ein Feuer zum Ausbruche, indem die Auslagenstoffe, seine Balltoilettenstoffe, Modestoffe etc. sich entzündeten; ohne daß die Ursache genau festgestellt werden konnte. Durch die Hitze sprangen die Spiegelscheiben in der Auslage, bezugleich die große Auslagenscheibe und stürzend fielen die großen Glasscheiben auf die Straße hinaus. Auch das neue, wertvolle Portal wurde beschädigt. Die Feuerwehr rückte nach erhaltener Meldung sofort aus, fand aber bereits das Geschäftspersonal bei den Vöscharbeiten. Noch war die Feuerwehr bei dem Brandplatze, als schon wieder eine neue Feuermeldung kam. Diesmal war es ein Rauchfangfeuer in der Blumengasse, wohin eine Feuerwehr-Abteilung rasch ausrückte. Heute 9 1/4 Uhr vormittags kündeten schon wieder vier dumpfe Schläge der Feuerglocke den Ausbruch eines Brandes in der inneren Stadt an. Diesmal war es ein Kellerfeuer, welches leicht hätte außerordentlich gefährlich werden können. Der Lehrling des Kaufmannes Herrn Tscheppe in der Draugasse hatte im Keller, in welchem sich die Vorräte von Benzin, Spiritus usw. befinden, mit einer offenen Kerze unvorsichtig hantiert, wodurch eine Flasche mit Benzin entzündet wurde. Dem Lehrling wurden durch die Flammen sofort die Kopshaare versengt. Als die Feuerwehr erschien und mit Rauchmasken in den Keller eingedrungen war, begannen bereits die ebenfalls im Keller aufgestapelten Kisten zu brennen. Ein auf einem Spirituskasse befindliches Paket mit unbekanntem Inhalt war beinahe schon ganz verbrannt. Durch das oben erwähnte Vorhandensein bedeutender Mengen von Benzin und Spiritus war eine außerordentliche Gefahr geschaffen. Glücklicherweise aber gelang es den wackeren Wehrmännern, noch rechtzeitig die große Gefahr zu bannen. Nach eineinhalbstündiger Tätigkeit konnte die Wehr — die mit dem Wehrhauptmann und Wehrhauptmannstellvertreter erschienen war, wieder abrücken. — In der auffallend großen Anzahl von Bränden, von denen Marburg gegenwärtig heunruhigt wird, nehmen die Kellerbrände, bei denen Benzin, Spiritus und dergl. in Betracht kommt, eine verhältnismäßig hohe Ziffer ein. Es dürfte daher der Mahnruf am Platze sein, in solche Kellerlokale nur verlässliche Angestellte zu schicken, in keinem Falle aber mit offenem Kerzenlicht in solchen Räumen zu hantieren. Die Nichtbefolgung dieser elementarsten Vorsichtsmaßregeln kann sich noch einmal furchtbar rächen und ein unübersehbares Unglück im Gefolge haben.

(Ein Kranker im Hemde entwichen.) Am 23. d. gegen 3 Uhr nachts ist ein Kranker aus dem Allgemeinen Krankenhause in Windischgraz, bloß mit Hemde bekleidet, entwichen. Derselbe wurde morgens oberhalb der Lederfabrik der Firma Franz X. Pototschnig im Schnee tot aufgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe bei der seit einer Woche in Windischgraz herrschenden Kälte von mehr als 20 Grad Reaumur und

bei der äußerst dürftigen Bekleidung den Tod durch Erfrieren gefunden hat. Wie verlautet, soll der Bedauernswerte schon vor ungefähr einer Woche aus dem Allgemeinen Krankenhause in Windischgraz entwichen sein, doch gelang es damals bald, ihn aufzugreifen und in das Krankenhaus zurückzubringen. Der Verunglückte hieß Josef Zentko, war 67 Jahre alt, lediger Tischlergehilfe, nach Sankt Martin, Bezirk Laibach, in Krain, zuständig.

(Raubansall.) Am 7. d., 9 Uhr abends, fuhr der Besitzersohn Alois Kovacic aus Goritschnitz von Marburg nachhause. Wie er den Wald nächst St. Nikolai passieren wollte, wurde er plötzlich von drei verummumten Männern überfallen. Der eine derselben ergriff das Pferd des Kovacic beim Zügel, während sich die anderen zwei auf den Besitzersohn stürzten, demselben die Taschen durchsuchten und einen Betrag von 30 Kronen, den er in seiner Brusttasche verwahrt hatte, raubte. Nach vollbrachter That verschwanden die drei Räuber im Walde. Die Thäter wurden nicht erkannt und konnten bisher auch nicht eruiert werden.

(Vom steierm. Landeslehrer.) Ernannt wurden u. a. zum Bürgerschullehrer an der städtischen Knabenvolksschule in Marburg der definitive Bürgerschullehrer Karl Frieß in Hof (Mähren); zu Oberlehrern: an der Volksschule in Heil. Geist ob Leutschach der definitive Lehrer in St. Andrá W. B., Alois Majcen; zu Schulleitern: an der Volksschule in Karaple der definitive Lehrer in Heil. Geist in der Kolos Anton Pefek; zu Lehrern: an der Volksschule in St. Kunigund a. B. der provisorische Lehrer in Mariafeld Johann Kavacic; zu Lehrerinnen: an der Volksschule in Tüchern die Lehrersupplentin daselbst Barbara Supanek; an der Volksschule in Artic die Lehrersupplentin daselbst Olga Wazi.

(Postwesen.) Am 1. Jänner l. J. ist in Razbor, Post Laak bei Steinbrück, eine Postablage in Wirksamkeit getreten, welche die wöchentlich dreimalige Verbindung (Montag, Mittwoch, Freitag) mit dem zuständigen Postamte in Laak bei Steinbrück mittelst besonderen Botenganges erhält.

(Einzahlung von direkten Steuern.) Die k. k. steiermärkische Finanz-Landes-Direktion in Graz hat am 8. Jänner 1903, Z. 35.171, betreffend die Termine zur Einzahlung der direkten Steuern im ersten Quartale 1903, folgende Kundmachung veröffentlicht: Im Laufe des Quartales 1903 sind die direkten Steuern in der Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und einzuzahlen: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer, Hauszinssteuer und 5/100-Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Vauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude u. zw.: die 1. Monatsrate am 31. Jänner, die zweite Monatsrate am 28. Februar, die dritte Monatsrate am 31. März. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die erste Monatsrate am 1. Jänner. Werden die genannten Steuern nicht spätestens 14 Tage nach Ablauf der angeführten Einzahlungstermine eingezahlt, so tritt, insoferne bezüglich der betreffenden Steuerart die Jahresgebühr 100 K. übersteigt, die Verpflichtung zur Entrichtung von Verzugszinsen ein, welche für je 100 K. und jeden Tag der Verzögerung mit 1/3 S. von dem auf die obigen Einzahlungstermine nächstfolgenden Tage an bis einschließlich des Tages der Einzahlung der fälligen Schuldigkeit zu berechnen und mit derselben einzuheben sind. Wird die Steuerschuldigkeit nicht binnen vier Wochen nach dem Einzahlungstermine abgestattet, so ist sie samt den entfallenden Verzugszinsen mittelst des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen.

dem Einzahlungstermine abgestattet, so ist sie samt den entfallenden Verzugszinsen mittelst des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen.

- Verstorbene im allg. Krankenhause.**
1. Jänner. Bazilia Lamprecht aus Eichberg, 42 Jahre.
 2. Jänner. Gustav Meglic aus Pretresch, 2 1/2 Jahre.
 3. Jänner. Agnes Steiner aus Böckhühofen, 52 Jahre.
 5. Jänner. Josef Potocnik aus St. Andrá, 36 Jahre.
 7. Jänner. Maria Killek aus Pölsbach, 82 Jahre.
 10. Jänner. Juliana Coll aus Lugendorf, 20 Jahre.

(Eine interessante Streitfrage) wird den Abonnenten der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ in Nr. 3 des diesjährigen Jahrganges vorgelegt, und zwar ob sich Frauen am politischen Leben beteiligen sollen? Als Preis für die beste Beantwortung der Frage hat die Redaktion einen kostbaren Stahlstich in Rahmen bestimmt. Außerdem enthält die genannte Nummer noch: Die Frau — ihre Erziehung und ihre Behandlung. Von U. v. D. Des Lebens U. v. C. Von Paula Baronin Bülow. Aus der Frauenwelt. Vereinsnachrichten. Fragen und Antworten. Korrespondenz der Redaktion. Inhalt der „Wiener Moden- und Handarbeitszeitung“ Nr. 2. Eingefendet. Für Haus und Küche. Speisezetteln für ein bürgerliches Haus. Allerlei Ansichten. Album der Poesie: Der Schwur. Von Schmidt-Prinzl. Rätsel-Zeitung. Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Feuilleton etc. Preis halbjährig 5 K. für die Provinz. Administration, Wien, I. Wipplingerstraße 13.

(„Wiener Mode.“) Heft 9. Enthält eine überraschend große Auswahl von Phantasie-Maskenkostümen, ferner Balltoiletten, Straßenkleider, Hüte, Maskenkopfsputz, Blusen, Kragen, Gesellschaftskleider für Damen jeden Alters, Perlen schmuck, Handschuhe für Bälle, Frühjahrskleider, Wäsche jeder Art, Teeschürzen, moderne Frisuren und in dem Weibblatt „Wiener Kinder-Mode“ sämtliche Kindergarderobe für Winter und Frühjahr. Der Handarbeitsteil zeichnet sich durch hübsche Vorlagen für Häkelarbeiten, Hoch- und Flachstickerei, Holzbrandarbeiten aus und ist durch einen Lehrkursus der Filetarbeit erweitert. Das Weibblatt „Im Boudoir“ ist der Unterhaltung und der Belehrung in wissenschaftlichen und häuslichen Dingen gewidmet. Interessant ist der Artikel „Ruskin über die Erziehung der Frau“ von H. N. Harris. Man abonniert bei allen Buchhandlungen, bei sämtlichen Postanstalten außerhalb Oesterreichs sowie direkt beim Verlage der „Wiener Mode“ in Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87 (vierteljährig 3 K.).

Briefkasten der Schriftleitung.
Unter-Melling, Unter-St. Annigund, Leibnitz: Wegen Raummangel nächste Nummer. — D. Schriftl.
„Anonymus“: „Diese Notiz ist umgehend aufzunehmen. sonst ist es zu spät“ — so schreiben Sie. Ihren Namen beizufügen, haben Sie natürlich vergessen. Uebrigens, Sänger Bugil ist bereits seit mehreren Tagen von Marburg fort. Aber merken Sie es sich doch: Anonymes — Papierkorb. D. Schriftl.

Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Drogerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg vom Samstag, den 17. Jänner bis einschließlich Freitag, den 23. Jänner 1903.

Tag	Luftdruck (° reob. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Windrichtung	Wiedererschläge mm				
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum							
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Samstag	753.7	-7.0	-5.0	-9.4	-7.1	-4.5	0.8	-12.0	-19.4	4	89	—	—	NW ₂	—
Sonntag	754.1	-12.0	-6.7	-10.8	-9.8	-6.3	-0.6	-13.1	-21.5	—	90	NW ₂	SE ₁	NW ₂	—
Montag	751.5	-15.3	-8.0	-10.6	-11.3	-8.0	-2.0	-16.0	-23.0	—	88	—	SE ₂	—	—
Dienstag	749.8	-13.5	-6.5	-10.2	-10.1	-6.4	-0.5	-13.7	-20.4	—	88	—	—	NW ₂	—
Mittwoch	746.9	-13.8	-8.4	-15.6	-12.6	-8.2	-4.9	-16.7	-23.3	—	89	—	—	NW ₂	—
Donnerst.	747.6	-20.1	-15.7	-16.5	-17.4	-15.4	-13.2	-20.5	-25.3	10	91	—	—	NW ₂	—
Freitag	743.7	-17.0	-13.7	-13.8	-14.8	-13.5	-10.4	-18.0	-18.0	10	91	—	NE ₂	NW ₁	—

Marburger Marktbericht.

Vom 18. bis 24. Jänner 1902.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	K	h	K h		K	h	K h
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	96	1 40	Kren	"	40	50
Kalbfleisch	"	1 20	1 40	Süppengrünes	"	30	34
Schafffleisch	"	80	1 —	Kraut saueres	"	20	24
Schweinfleisch	"	1 20	1 40	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 60	1 70	Kraut	100 Kopl	—	—
" Fisch	"	1 50	1 70	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 10	1 14	Weizen	100 Kilo	15 —	15 80
Schulter	"	1 —	1 06	Korn	"	13 —	13 80
Vittalien.				Gerste	"	13 60	14 40
Kaiseranzugmehl	"	30	32	Hafer	"	13 60	14 40
Rundmehl	"	26	28	Rufurug	"	13 80	14 60
Emmelmehl	"	22	24	Girje	"	14 60	15 40
Waispohlmehl	"	18	20	Haide	"	16 60	17 40
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Fisolen	"	16 —	22 —
Türkenmehl	"	22	24	Geflügel.			
Haidebrein	"	36	42	Indian	Std.	3 60	4 30
Haidenbrein	Witer	34	36	Gans	"	3 —	4 —
Fischebrein	"	20	22	Enten	Paar	2 80	3 60
Gerstbrein	"	20	24	Bachhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 50	2 50
Türkengries	"	24	28	Kapaune	Std.	2 —	3 80
Gerste gerollte	"	36	56				
Reis	"	24	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Apfel	Kilo	26	40
Linjen	"	32	64	Birnen	"	24	36
Fisolen	"	20	24	Rüße	"	—	—
Erdäpfel	"	22	24				
Zwiebel	"	54	58	Diverse.			
Knoblauch	"	54	58	Holz hart geschw.	Met.	6 50	7 —
Eier	1 Std.	32	64	" ungeschw.	"	7 40	7 80
Käse feinstcher	Kilo	2 —	2 80	" weich geschw.	"	4 90	5 40
Butter	"	18	20	" ungeschw.	"	6 —	6 80
Milch frische	Witer	8	10	Holzbohle hart	Pftl.	1 40	1 50
" abgerahmt	"	40	56	" weich	"	1 30	1 40
Rahm süß	"	56	64	Steinkohle	100 Kilo	2 20	2 40
" saurer	"	2 —	2 12	Seife	Kilo	40	64
Salz	Kilo	2 —	2 12	Kerzen Unschlitt	"	1 —	1 10
Rindschmalz	"	1 56	1 60	" Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 54	1 60	" Styria	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 28	1 40	Hen	100 Kilo	5 —	5 40
" frisch	"	1 60	1 64	Stroh Lager	"	6 —	6 50
" geräuchert	"	1 40	1 50	Futter	"	4 50	5 —
Kernfette	"	50	56	" Streu	"	4 20	4 50
Zwischfen	"	90	94	Bier	Witer	32	40
Buder	"	50	94	Wein	"	56	1 64
Rümmel	"	1 —	1 10	Brantwein	"	60	1 60

Eingeführte, konkurrenzfähige, ausländische

Oil-Company

sucht solvente, vermögende Vertreter für Marburg und Umgebung, die auf feste Rechnung den Alleinverkauf mit ständigem Lager übernehmen. Nur solche Herren mögen sich melden, die bei Industrie-Etablissements gut eingeführt sind. Offerte unter „Sichere Existenz 188“ befördert Rudolf Mosse Wien, I., Seilerstätte 2. 274

Schöne Bauplätze

in der Bismarckstraße und in Melling sind zu verkaufen. Anzufragen bei Baumeister Derwuschel, Marburg. 152



Wein-Versteigerung.

An der Landes-Winnerschule in Silberberg bei Leibnitz gelangen am 4. Februar l. J., Beginn 10 Uhr vormittags, Gamser (bei Marburg) 35 Hektol., St. Peterer (bei Marburg) 30 Hektol., Rittersberger (bei Windisch-Feistritz) 10 Hektol. und Silberberger 90 Hektol., gut sortierte, bereits zweimal abgezogene Sortenweine von Kleinriesling, Ruländer, Wälschriesling, Sylvaner, Traminer, Mosler, Ortlieber, Mustateller, Damascener, Muskat, Blaufränkisch, Schilcher etc., Lese 1902, zur Versteigerung. Die Erstehungsummen sind die Hälfte sofort und die zweite Hälfte bei der Abholung zu erlegen. Die erstandenen Weine müssen innerhalb 10—14 Tagen vom Erstehungstage an abgeholt werden. 204

Nähere Auskunft erteilt der Landes-Wein- und Obstbau-Kommissär Anton Stiegler, Graz, Landhaus. Graz, am 15. Jänner 1903.

Vom steierm. Landesauschusse.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr zu 90 krz. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.
Weit über 100000 Abonnenten.

Donnerstag, den 29. Jänner

gelangen beim

Resten - Verkauf

bei

Gustav Pirchan

Marburg

große Partie in Schürzen, Strümpfen und Socken, Touristen-Hemden und Herren-Jäger-Unterhosen, Taschentücher, Teppiche und Vorleger zum Verkaufe.



Millionen Damen

benützen „Feeolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob Feeolin nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass sonner Runzeln und Falten des Gesichts, Mitesser, Wimmerin, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwinden. — „Feeolin“ ist das beste Kopfsaarreinigungsmittel, Kopfsaar- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfskrankheiten. „Feeolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnputzmittel. Wer „Feeolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feeolin“ nicht vollat zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h, von 5 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General-Depot von M. Feith, Wien, VII., Mariabfirstrasse Nr. 38.

Depot in Marburg: Max Wolfram und M. Ucher, Parf., Herrng. 26.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk. Probekrieje aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

WOHNUNG

2 Zimmer, Kabinett, samt allem Zugehör, zu vermieten. Nagelstraße 9, 1. St. 258

Sofort zu vermieten

lichte, trockene Werkstätte, ev. Magazins, sonnseitig gelegen, ferner schöner, lichter Pferdehstall mit 2 Ständen. Anzufrage Meiser-gasse 23. 262

Eine Witwe

ohne Pension, jedoch vollkommen eingerichtet, wünscht mit einem ält. Herren gemeinsamen Haushalt zu führen. Adresse in der Verw. d. Bl. 252

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit sep. Eingang, ist für 1 oder 2 Herren (auch mit Kof) sogleich zu vermieten. Bürgerstraße 4, 2. Stod. 81

Zwei möbl. Zimmer

sonnseitig, ganz abgeschlossen, mit separatem Eingange, sind sofort zu vermieten. Anzufragen täglich zwischen 8 und 4 Uhr nachmittags Bielandgasse 12, parterre. 278

WOHNUNG

2 Zimmer, Kabinett, samt allem Zugehör, zu vermieten. Nagelstraße 9, 1. St. 258

Sofort zu vermieten

lichte, trockene Werkstätte, ev. Magazins, sonnseitig gelegen, ferner schöner, lichter Pferdehstall mit 2 Ständen. Anzufrage Meiser-gasse 23. 262

Eine Witwe

ohne Pension, jedoch vollkommen eingerichtet, wünscht mit einem ält. Herren gemeinsamen Haushalt zu führen. Adresse in der Verw. d. Bl. 252

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit sep. Eingang, ist für 1 oder 2 Herren (auch mit Kof) sogleich zu vermieten. Bürgerstraße 4, 2. Stod. 81

Zwei möbl. Zimmer

sonnseitig, ganz abgeschlossen, mit separatem Eingange, sind sofort zu vermieten. Anzufragen täglich zwischen 8 und 4 Uhr nachmittags Bielandgasse 12, parterre. 278

Bei Appetitlosigkeit

Magenweh u. schlechtem Magen leisten die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

stets sicheren Erfolg. Paket 20 u. 40 Heller bei Roman Badner's Nachf. J. Slezec und J. Vincetisch in Marburg. A. Pinter in W.-Feistritz.

Alle künstliche Zähne

kauf zu den besten Preisen Juweller Gerstner, Jakobini-platz 15, „zum eis. Mann“, Graz

Fünfstimmige Wohnung

samt Zugehör ist bis 1. Mai zu beziehen. Anfrage Baumeister Derwuschel, Marburg. 26

Cowerte

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

Buchdruckerei Kralik.

Besseres, praktisches Kindsmädchen wird zu einem 5-jährigen Knaben gesucht. Anfrage Uferstraße 2. 245

Ankleidespiegel

Ein neuer 276 wegen Platzmangel zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Bei schlechter Verdauung

mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völle etc. nehme man auf e in Stücken Zucker 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen von



A. Thierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen äußerlich wundenreinigend und schmerzstillend. Man achte genau auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnenschutzmarke und den Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: ICH DIEN. Ohne diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen.

Per Post franco u. spesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen Vorauszahlung

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Thierry's edle Centifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 K. 50 S. Ein Probetiegel gegen Vorauszahlung von 1 K. 80 S. versendet

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. 3248

Indian-Federn

neue Ware, frisch angekommen, per Kilo 40 Kr. bei A. Himmeler Blumengasse 18.

Ziehung 3. Februar.

Wir verkaufen: 1 Italien. Kreuz-Loz, Gewinnschein, 1 Dombau-Loz, Gewinnschein, 1 Serbisches Tabak-Loz, 1 Fozziv-(Gutes Herz)-Loz, gegen 28 1/2 Monatsraten à K. 2.—, oder 22 Monatsraten à K. 2 50, per Kassa K. 46.—. Jährlich 11 Ziehungen. Haupttreffer K. 30.000, K. 20.000, Fres. 100.000 etc. etc. Sofortiges, alleiniges Spielrecht. 1. Rate mit Postanweisung. Ziehungslisten gratis. Wechselstube Friedländer & Spitzer, Wien, I., Schottenring 1. 228

Zahlungsstörungen, Insolvenzen und Konkurse bei Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden (aller) werden diskret, rasch und toulant geordnet und ausgeglichen. Kapital od. Garantie zum Arrangement wird event. beigelegt. Nachweisbar beste Erfolge erste Referenzen zur Verfügung. Anfrage erlöhigt Kommerzielles Bureau Alexander Lang er, Wien, IX, Porzellang. 38.



Nur um fl. 2 75 sende per Nachnahme oder Vorhershendung des Betrages

eine verlässliche Nickel-Remontoir-Taschenuhr, Marke „System Roskopf Patent“, mit 36-stündigem Werke und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend, mit 3jähr. Garantie. (Eine elegante Goldin-Uhrfette und Kellameartikel werden gratis beigelegt.) Bei Nichtkonvenienz Geld retour. E. Holzer, Uhren- und Goldwaren, Fabriks-Niederlage engros. Krakau, Stradom 18. Lieferant der k. k. Staatsbeamten. Illustrierte Preisliste von Uhren u. Goldwaren gratis und franco. Agenten werden gesucht. 3486

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, matt und lackiert, von den Firmen Koch & Korjelt, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Salon- u. Dekorations-Pflanzen

in großer Auswahl. Komplette Dekoration: Hochzeiten und Festlichkeiten billigt bei A. Kleinschuster Marburg.

Wer 29 guten Tee und echten Jamaika-Rum haben will, versuche eine kleine Probe bei Max Wolfram, Herrng. 33.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek, Meiserstraße 26. 2283

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forst-taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegetthoffstrasse 44, II. St.

Wohnung

ganzer 1. Stock ist Villa Volksgartenstraße 22 sofort zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 5. Zu besichtigen von 2-4 Uhr nachmittags. 3684

Julie Wenediker Domgasse 3

empfiehlt sich zur Übernahme aller Weißwäscharbeiten sowie auch zum Glanzbügeln der Herrenwäsche u. Vorhängeputzen.

Garten

zirka 2000 qmeter groß, wovon 1000 qmeter in bestem Ertragnisse befindliche Spargelpflanzungen, dann Mistbeete und Spalierobst, ist ab 1. Jänner 1903 zu verpachten. Eventuell auch Wohnung dazu. Näheres bei F. Abt, Wellingerstraße 12. 15

Schlosserwerkstätte,

auch für Selcherei geeignet, samt 2 Wohnungen, 2 Zimmer, Küche, Zugehör mit 1. Jän. zu vermieten. Flößberg, 3. Riga, Rärntnerstraße. 199

Ingenieur

aus Palermo, welcher 15 Jahre in der Stelle tätig, würde gerne eine gute Stellung bei Eisenbahnbau, Hydraulik oder Privat annehmen. Ing. Balbi, poste restante, Marburg.

Zahle 127

die bekannt besten Preise für altes Gold und Silber Platin, Gorten, Edelsteine. Juweller Gerstner, Jakobiniplatz 15, „zum eis. Mann“, Graz

Gründlichen 235

Ziter-Unterricht erteilt Johann Wobnig, Ziterlehrer, Burggasse 20.

Wohnung

1 sonnseit. Zimmer mit Kabinet, samt Zugehör, nahe dem Südbahnhofe, sofort zu vermieten. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 113

Haus-Verkauf

Ein hochhohes Haus, worin ein gutgehendes Gastgeschäft und Fleischauberei betrieben wird, samt Eiseller, ist sofort billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage in der Bern. d. Bl. 270

Eine Wiese

mit süßem Futter kauft oder pachtet R. Glucher, Schillerstraße 8. Eine Baustelle in Pöbersch verkauft derselbe um 40 S. per Quadratmeter. 198

Herren-Manschetten!

gute Qualität

wird eine Sorte staunend billig verkauft.

3 Paar 70 kr., 6 Paar fl. 1.30

Gustav Pirchan, Marburg.

LIEBE'S SAGRADA-TABLETTE

mit CHOCOLADEÜBERZUG

Für Erwachsene 0'5 oder 0'25 gr. für Kinder 0'15 gr.

Billiges, sicheres 50h Abführmittel

SCHACHTELN zu 50h in den Apotheken und Droguerien.

J. PAUL LIEBE, TETSCHEN 7/E.

Die

Buchdruckerei L. Kralik

empfiehlt

Druckorten für die Faschingsaison

und zwar:

Ball-Einladungen, Tanz-Ordnungen, Menu- und Speisekarten, Einladungs-Briefe für alle Veranstaltungen, Ball-Plakate u. s. w.

in einfacher sowie elegantester Ausführung.

Auf besonderen Wunsch der p. t. Besteller im Seceffionsstil.

Freiwillige Lizifation.

Eine in der Gemeinde Wolfstal, eine Viertelstunde von der St. Jakober Bezirksstraße gelegene Weingartenrealität, vorzügl. Lage, in gutem Zustande, ohne Rebhaus, 5 Joch Rebgrund, Baumgarten, Wingerhaus mit 3 Zimmern, Wirtschaftsgebäude, große Weinpresse, gewölbter, 20 St. in Halbgebunden fassender Weinkeller, wird Donnerstag, den 5. Feber freiwillig veräußert. Ausrufspreis 1000 fl. Auskunft bei F. Zinauer, St. Jakob W.-B.



Schmerzerfüllt geben die Gefertigten im eigenen sowie im Namen der übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten die für sie tiefbetäubende Nachricht, dass ihr innigstgeliebter Gatte, beziehungsweise Vater, Herr

Johann Pahernik,

Grossgrundbesitzer in Wuchern, erster Gemeinderat, Obmann des Kirchenkonkurrenz-Ausschusses, Ehrenbürger der Gemeinden Wuchern, Johannesberg, St. Anton, Reifnig, Lasnitz, Bergenthal, Lembach, Ehrenmitglied der freiw. Feuerwehr in Wuchern, des Lesevereines in Reifnig, des Veteranen-Vereines „Erzherzog Friedrich“ in Marburg, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes pro Ecclesia et Pontifico etc. etc.,

gestern um 1/10 Uhr abends nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 58. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Die irdische Hülle unseres teuren Dahingeshiedenen wird Mittwoch, den 28. Jänner 1903 nachmittags 2 Uhr im Sterbehause eingeseget und sodann in der Familiengruft am hiesigen Friedhofe beigesetzt. Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 29. d., 8 Uhr früh, in der hiesigen Pfarrkirche gelesen. Wuchern, den 27. Jänner 1903.

Franz Pahernik,
stud. forest.

Maria Pahernik, geb. Robič,
Gattin.

Johann Pahernik,
Uebungsschüler
Söhne.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Danksagung.

Anlässlich des plötzlichen Hinscheidens unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Herrn

Max Likawetz,

Komptoiristen,

sind uns so viele rührende Beweise herzlichster Teilnahme und freundschaftlichen Mitgeföhles zugegangen, daß wir außerstande sind, allen besonders zu danken. Wir erlauben uns daher auf diesem Wege unseren innigsten Dank für die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden allen und besonders den Herren Handelsangestellten und Kollegen unseres teuren Verewigten auszusprechen.

Marburg, 26. Jänner 1903.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gasthaus „Roter Igel“

Birktrinhofgasse 28

Einladung

zu dem Sonntag, den 1. Februar 1903 stattfindenden kostümierten Lumpen-Ball.

Masken sind willkommen.

272

Achtungsvoll

J. Rewald.

Badewanne

(womöglich heizbar) wird zu kaufen gesucht. Anbote in der Verw. d. Bl.

Pferdefleisch.

Erlaube mir anzuzeigen, daß ich in der Allerheiligengasse 5 eine Pferdefleisch-Ausschrottung eröffnet habe und bitte um Zuspruch. J. Hartmann.

Gut gehende 249

Gemischtwarenhandlg.

in Brunndorf zu vergeben. Näheres in der Verw. d. Bl.

Verloren

wurde Persianer-Muff, Volksgartenstr. Abzugeben gegen Belohnung bei Dr. Leonhard.

10 Waggon meterlanges Buchenscheitholz

ab Bahnhof Marburg, per Waggon mit 130 R. 82 S. verkäuflich. Adresse in der Verw. d. Bl. 261

Tücht. Bürgerködjin

findet in seinem Hause dauernden Posten. Jüngere bevorzugt. Photographie und Zeugnisabschriften an Himmelbauer, Graz, Joaneumring 20. 266

Tüchtige Agenten

zum Verkaufe von Fischkonserven an Kaufleute und Greißler sucht M. Schmid, Wien, 8. Goldschlagstraße 130. 267

Französische u. englische Konversation

wird gesucht. Briefe in den betreffenden Sprachen mit Preisangabe unter „Arrache-pied“ an die Verw. d. Bl. 265

Aepfel

sind noch zu bekommen bei Franz Robitsch, Lembach Nr. 32. 263

Familienabend des Vereines der deutschen Bautechniker Südböhmens in Marburg.

Die Vereinsleitung ersucht jene Familien, welche noch keine Einladung erhalten haben, eine solche aber wünschen, ihre Adressen dem Obmann Herrn Baumeister Karl Steinbrenner bekannt zu geben. Da ein allfälliges Reinerträgnis dem Fonde zur Gründung eines deutschen Studentenheimes zufließt, wird eine rege Beteiligung an diesem gemütlichen Unterhaltungsabend erwartet. Es ist ausdrücklich nur einf. Toilette erwünscht.

Blusen-Gelegenheitskauf

in 91

Flanell-, Tuch- und Barchent-Blusen
Gust. Pirchan, Marburg.

Fast neuer Frack-Anzug

billig zu verkaufen. Josefigasse Nr. 3, 2. St. 238

Ältere Frau

mit gutem Nachweise eine Stelle als **Wirtschafterin**. Familiär und anspruchslos. Adresse: Frau Reischel, Schörgelgasse 6, 1. St., Graz. 273

Schöne, sonnseitige Wohnung

4 Zimmer, Dienstbotenzimmer und allem Zugehör, zu vermieten. Kaiserstraße 14. 277

Zimmer

möbliert, separiert, mit Frühstück und Mittagisch von einem anständigen Herren sofort gesucht. Gest. Antr. u. „A. R.“, B. d. B.

Kleiner Fuhrwagen

zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 217

Möbl. Zimmer

sonnseitig, separaten Eingang, zu vermieten. Elisabethstraße 25, 2. Stock links. 143

Bekanntgabe.

Ich erlaube mir allen Bekannten mitzuteilen, daß ich aus eigenem aus dem Verbanne des hiesigen Stadttheaters ausgetreten bin. Hochachtend Josef Hoff. 260

Hackschaten

zu verkaufen bei Franz Derwuschel, Stadtbaumeister in Marburg. 3419